

Wunderluste aus Tifolla

sind von unvergänglichem Werte in der Bücherei des Lehrers

Lieferbar sind noch:

Im Geiste des deutschen Volkstums

90 Seiten mit 7 Kunstbeilagen Mf. 1.20

Gestalter und Denker des deutschen Geistes sprechen in Wort und Bild. Das deutsche Kulturgut ist die Grundlage aller Bildung, die dem deutschen Volke frommt.

Die Berufsgestalt des Lehrers

62 Seiten mit 5 Kunstbeilagen Mf. 1.20

Das Heft zeichnet die aufsteigende Linie der Gestalt des deutschen Lehrers aus den letzten anderthalb Jahrhunderten. Den Gestalten aus der Vergangenheit folgen die Gedanken über den Lehrer der Gegenwart und die Ausblicke auf den Erzieher der Zukunft. Die Schrift spricht zum Herzen des Lehrers.

Fibelkunst

68 Seiten mit 16 mehrfarbigen Kunstdrucktafeln Mf. 1.20

Die besten, modernen Fibern in Wort und Bild vorzuführen ist der Zweck dieses Heftes. Die Leipziger Fibel, die Wiener Fibern, eine neue Münchner Fibel und eine neuartige bayerische Rechenfibel wurden als Beispiele ausgewählt.

Das lesende Kind

78 Seiten mit 5 Kunstdrucktafeln Mf. 1.20

Das Heft bringt neben zahlreichen andern einschlägigen Beiträgen das Ergebnis der Umfragen „Das lesende Kind“. 34 bedeutende deutsche Dichter, u. a. Hermann Bahr, H. J. Blund, M. G. Conrad, Peter Dörfler, Paul Ernst, L. Finkh, F. Hochstetter, E. Lissauer, Agnes Miegel, W. v. Molo, Böries v. Münchhausen, J. Ponten, Wilhelm Schäfer, haben mit ihren Beiträgen ein Kulturdokument geschaffen.

Laßt die Tifolla, das Blut der Lehrer!

Wie man über die Scholle urteilt:

Ein Junglehrer: Ich lese Ihre Scholle vom ersten Heft an. Jedesmal nehme ich sie aus der Hülle wie etwas Kostbares, wie ein Geschenk. Sie ist mir ein Kraftquell, der läutert und erhebt – sie erzieht. Die Scholle ist die einzige Zeitschrift, die ich halte, und ich bin froh, solange gewartet zu haben, bis uns die Zeitschrift des Lehrers erstand....

Ein Dozent des Pädagogischen Instituts in Leipzig: Die Zeitschrift ist eine Tat! Ich habe die feste Überzeugung, Sie werden an dem Werk große Freude erleben. Ihre Blätter werden bald eine führende Stelle unter den pädagogischen Zeitschriften einnehmen. So sehr ich kann, werde ich in meinem großen Freundeskreise für die Scholle werben.

Der Vorsitzende eines großen, städtischen Lehrervereins: Kurz und gut, was ich gelesen habe, hat mir sehr gut gefallen und mir mannigfache Anregung gegeben. Die Aufmachung der Zeitschrift ist eine geradezu verschwenderische, im besten Sinne natürlich. Ich weiß nicht, ob ich recht sehe: Der Kunstwart des Lehrers! Im weitesten Sinne gemeint. Und damit wäre ja dem Untertitel der Scholle das Recht gegeben. Ich will nicht schmeicheln, wenn ich sage: Respekt vor Ihrer und des Verlages Leistung.

(Z)

M. PRÖGEL VERLAG ANSBACH BAY.